



KONZEPTION

Für uns ist jedes Kind individuell und einzigartig

NOVEMBER 2021

KATHOLISCHES FAMILIENZENTRUM DON BOSCO
Don-Bosco-Weg 5 – 51688 Wipperfürth

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Teams	2
	Grußwort von Pfarrer Lambert Schäfer	3
1.	Rahmenbedingungen	
1.1	Leitgedanken	4
1.2	Unsere Einrichtung	4
2.	Unser pädagogisches Konzept	
2.1	Unser Bild vom Kind	6
2.2	Unsere pädagogische Arbeit	8
2.3	Religionspädagogische Arbeit	21
2.4	Sprachförderung	21
2.5	Vorschularbeit	22
2.6	Partizipation	22
2.7	Inklusion	25
2.8	Selbstbild des Kindes	25
2.9	Das macht uns besonders	26
3.	Unser Verpflegungskonzept	26
4.	Unser Team	
4.1	Arbeit im Team	27
4.2	Praktikant/innen	28
5.	Unsere Elternarbeit.....	29
6.	Familienzentrum	31
7.	Schlusswort	34



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

mit unserer vorliegenden Konzeption möchten wir uns als katholisches Familienzentrum Don Bosco vorstellen und Ihnen einen Einblick in unseren Alltag geben. Dabei möchten wir Sie über die Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit informieren.

Für uns ist diese Konzeption die Grundlage unseres täglichen pädagogischen Handelns, und wir hoffen, so einen Beitrag zur Transparenz unserer Arbeit leisten zu können.

Ihr Team der Kita Don Bosco



Grußwort von Pfarrer Lambert Schäfer

Nach langer, akribischer Arbeit liegt nun die Konzeption der katholischen KiTa Don Bosco vor: zunächst möchte ich allen, die daran mitgearbeitet haben, meinen Dank aussprechen. Mit Herzblut und Engagement wurde an der Ausarbeitung der folgenden Seiten getüftelt und der gute Geist der Einrichtung -getragen von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern- ist zu spüren und nicht nur zwischen den Zeilen herauszulesen!

„Für uns ist jedes Kind individuell und einzigartig“ steht als christlich fundiertes Motto über diesen Zeilen. Es ist eine Herausforderung, der sich die Erzieher und Erzieherinnen täglich stellen: jedes Kind ungeteilt (das meint „individuell“ im engeren Wortsinn) wahrzunehmen und es nach seinen Gaben und Fähigkeiten zu fördern. Damit wird dieses Kind zur einzigen Person dieser Art, also „einzigartig“. Gerade darum geht es aber: die Kinder nicht in irgendeiner Weise alle zu gleichen Menschen zu erziehen, sondern ihre Besonderheiten und ihre jeweils eigenen Begabungen zu erkennen und diese zu stärken.

Dieser ambitionierten Absicht wünsche ich von Herzen viel Erfolg! Sie kann am besten gelingen und umgesetzt werden, wenn alle -Eltern, Pädagogen, Erzieher und Erzieherinnen- sich den Gedanken zu Eigen machen: wir wollen individuelle und einzigartige Kinder.

Gottes Segen begleite allezeit die Arbeit in der KiTa Don Bosco!

Pastor Lambert Schäfer



1. Rahmenbedingungen

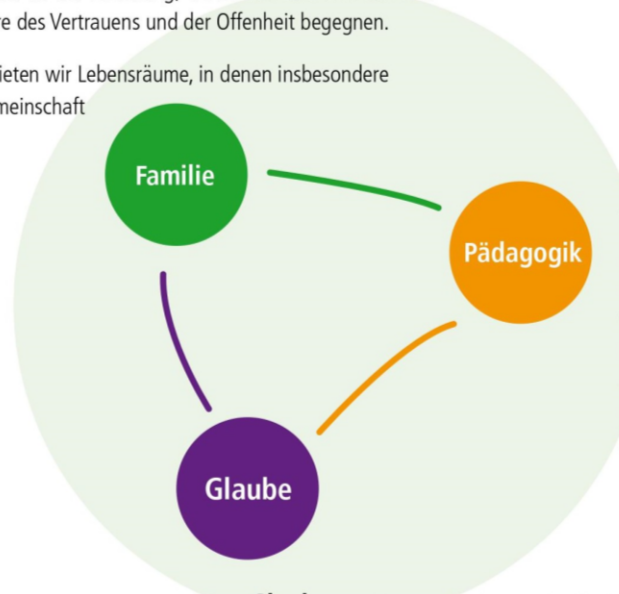
1.1. *Leitgedanken*

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder und die Begleitung ihrer Familien auf der Basis christlicher Werte. Als Katholisches Familienzentrum bieten wir darüber hinaus zahlreiche Angebote aus den Bereichen Bildung, Beratung und Hilfen für Familien an.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten auf der Suche „nach Gott und der Welt“ mit spezifischen Lebensgeschichten, individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen.

Eltern sind für uns Partner in der Erziehung, denen wir mit Toleranz und Respekt in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit begegnen.

Eltern und Kindern bieten wir Lebensräume, in denen insbesondere Erfahrungen mit und in Gemeinschaft gefördert werden.



Wir geben den Kindern ausreichend Zeit und Raum für eigene Lebenserfahrungen. Wir bilden, fördern und betreuen sie in ihrer Entwicklung. Regelmäßige Fortbildungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren eine bleibende Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit.

Den Glauben erleben und erfahren die Kinder in der Einrichtung durch Gebete, Bräuche, Symbole und Feste des Kirchenjahres. In unserer religionspädagogischen Arbeit und im alltäglichen Umgang mit Eltern und Kindern lassen wir uns von christlichen Maßstäben und Haltungen leiten.

1.2. *Unsere Einrichtung*

Das kath. Familienzentrum Don Bosco ist eine fünfgruppige Kindertagesstätte, die bereits seit 1975 in Wipperfürth besteht und sich immer weiterentwickelt hat.

In unserem Haus werden zurzeit 90 Kinder im Alter von einem Jahr bis zu ihrem Schuleintritt in verschiedenen Gruppenformen betreut. Wir unterscheiden zwischen den U3-Gruppen (Kinder im Alter von 1–3 Jahren) und den Regelgruppen (Kinder im Alter von 3-6 Jahren). Dabei begleiten wir in freundlicher Atmosphäre die Kinder in ihrem Alltag und unterstützen sie individuell in ihrer kindlichen Entwicklung. Auf zwei Etagen bieten wir ein großzügiges Raumkonzept, das zum Spielen in unterschiedlichen Funktionsräumen einlädt. Hinzu kommt ein weitläufiges Außengelände mit altersentsprechenden Spielbereichen, die zum Klettern, Bewegen und Toben auffordern.



Wir befinden uns nur wenige Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt, sodass wir recht zentral und gleichzeitig sehr ruhig gelegen sind. Dies bietet uns die Möglichkeit, sowohl Ausflüge in die Natur zu unternehmen als auch das Stadtzentrum mit Spielplatz, Kirche oder Schwimmbad zu besuchen.

Unserer Kita auf einem Blick

Platzangebot: 90 Kinder in 5 Gruppen

- Buddelpiraten: 13 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren
- Krabbelkäfer: 12 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren
- Matschmeister: 22 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren
- Hügelhüpfer: 22 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren
- Sachenmacher: 21 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

Öffnungszeiten:

Innerhalb unserer **Öffnungszeiten von 07.00 - 16.00** Uhr bieten wir den Familien folgende **Buchungszeiten:**

25 Stunden: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

35 Stunden: 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr, sowie an einem Tag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

45 Stunden: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Betriebsferien / Schließungszeiten:

- Sommer: 3 Wochen innerhalb der Sommerferien
- Winter: Vom 23.12. bis zu dem 1. Werktag nach Neujahr
- Karneval: Freitag + Rosenmontag geschlossen

Für Teambesprechungen oder Fortbildungsveranstaltungen kann es zu einzelnen zusätzlichen Schließtagen oder – Nachmittagen kommen, über die alle Familien jedoch rechtzeitig vorher informiert und bei Bedarf in der Organisation einer Ersatzbetreuung unterstützt werden.

Aufnahmekriterien:

Auf Beschluss des Trägers, der Kita und des Elternausschusses wurden folgende Aufnahmekriterien festgelegt:

1. Einzugsgebiet
2. Alter des Kindes
3. Konfession
4. Geschwisterkind
5. Soziale Aspekte



2. Unser pädagogisches Konzept

2.1. *Unser Bild vom Kind*

„Für uns ist jedes Kind individuell und einzigartig!“

Jedes Kind soll sich in unserer Kita willkommen und wohlfühlen. Damit dies gelingen mag, nehmen wir jedes Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit an und freuen uns, es auf seinem individuellen Bildungsweg begleiten zu dürfen.

Mit dem Start in unsere Kita beginnt somit nicht nur für das Kind selbst und dessen Familie ein neuer Lebensabschnitt. Auch wir machen uns immer wieder neu auf den Weg, um jedes Kind und seine Familie kennenzulernen, um eine Bindung zu dem uns anvertrauten Kind aufzubauen und um das Kind dort abzuholen, wo es steht. Erst danach können wir gemeinsam den Alltag leben und gestalten, sowie vielfältige Angebote schaffen, damit sich jedes Kind Stück für Stück weiterentwickeln kann. In welche Richtung oder in welchem Tempo sich das einzelne Kind entwickelt, ist von vielen unterschiedlichen Faktoren abhängig und sehr individuell geprägt. Hierbei akzeptieren wir die Individualität eines jeden Kindes. Dennoch haben wir für uns Leitlinien festgelegt, die sowohl den Blick auf die Kinder als auch auf unser pädagogisches Handeln legen. Damit möchten wir jedem Kind so viel persönliche Freiheit geben wie möglich und gleichzeitig auch die große Gemeinschaft innerhalb unserer Kita wie auch das Recht eines jeden Kindes auf Bildung und Entwicklung im Blick behalten.

Folgende Leitlinien berücksichtigen wir in unserer Arbeit:

- **Kinder sehen die Welt mit ihren eigenen Augen!**
Wir nehmen das Kind ernst und akzeptieren, dass Kinder ihre eigenen Experten sind.
- **Kinder sind einzigartig in ihrer Persönlichkeit!**
Wir achten und wertschätzen jedes Kind in seiner Persönlichkeit und bieten Raum für eigene Wünsche, kreative Ideen und persönliche Bedürfnisse. Wir fördern durch unser teiloffenes Konzept, dass Kinder selbst wählen und mitentscheiden dürfen.
- **Kinder bringen ihre eigene Biografie mit!**
Wir nehmen Rücksicht auf persönliche, familiäre und kulturelle Vorerfahrungen.
- **Kinder haben viele unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten!**
Wir orientieren uns an den Stärken eines jeden Kindes, um das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken. Wir wissen aber auch um Schwächen, die ein Kind zeigt; halten diese im Blick und bieten Fördermöglichkeiten an.



- **Kinder entdecken und erforschen ihre Welt!**

Wir regen die Neugierde der Kinder durch eine altersentsprechende Lernumgebung an und schaffen vielfältige Lernorte für alle Sinne.

- **Kinder lernen in allem, was sie tun!**

Wir erlauben, viele Erfahrungen „aus erster Hand“ zu sammeln und unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit. Dabei berücksichtigen wir das individuelle Entwicklungstempo eines jeden Kindes.

- **Kinder wünschen sich Bewegung und Geborgenheit!**

Wir ermöglichen den Kindern sowohl ihren Bewegungsdrang auszuleben als auch Ruhephasen und Schutzräume zu nutzen, um ein Gefühl von Geborgenheit zu erleben.

- **Kinder handeln gefühlsbetont und sind stark an Emotionen gebunden!**

Wir freuen uns mit den Kindern an ihren kleinen und großen Erfolgen, aber lassen auch Streit, „Nein“ sagen und Tränen zu. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir bei Konflikten Lösungsstrategien und begleiten sie bei deren Umsetzung.

- **Kinder sind kontaktfreudig und haben ein Recht auf Gemeinschaft!**

Wir ermutigen Kinder, Kontakte auszuprobieren und erste Freundschaften aufzubauen, um sich sowohl als Teil einer kleineren Gruppe oder auch als Teil unserer großen Gemeinschaft zu fühlen.

- **Kinder möchten gefördert und gefordert werden!**

Wir wissen um den Spaß am Lernen und dem Recht auf kindliche Bildung. Daher geben wir den Kindern viel Raum für das freie, kindliche Spiel und bieten verschiedenste Projektangebote an, die die Bildungsbereiche ganzheitlich abdecken.

- **Kinder wünschen sich Verlässlichkeit und Wohlbefinden!**

Wir bieten den Kindern neben der festen Stammgruppe eine klare Tages- und Raumstruktur. Gemeinsam mit den Kindern vereinbaren wir Regeln für ein respektvolles Miteinander, akzeptieren die Grenzen des anderen und lassen Rituale in den Alltag einfließen.

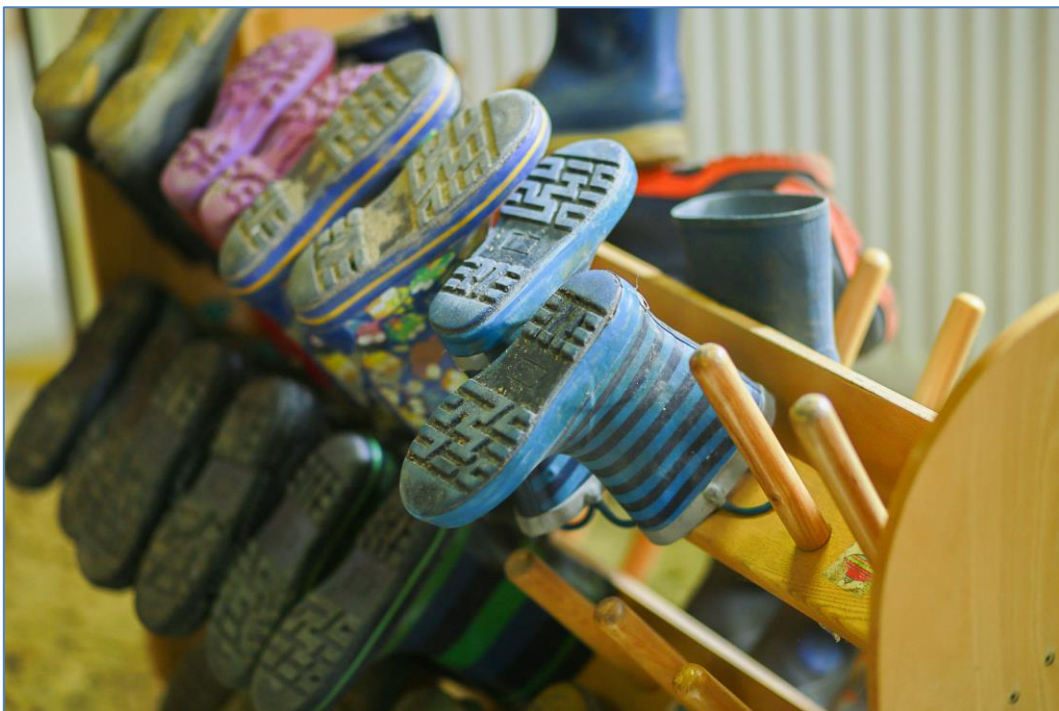
Wir sind uns bewusst, dass wir in diesem Punkt eine wichtige Vorbildfunktion einnehmen. Es ist unser Anspruch, dass sich jedes Kind in unserem Haus geborgen, sicher und angenommen fühlt.



2.2. *Unsere pädagogische Arbeit*

Auf den folgenden Seiten geben wir einen Einblick, wie wir unseren pädagogischen Alltag gestalten. Im Einzelnen finden Sie Informationen über:

- unser teiloffenes Konzept
- Rolle des pädagogischen Personals
- Gestaltung der Räume
- gruppenübergreifendes Arbeiten
- Tagesablauf
- Eingewöhnung
- Übergang in die Regelgruppe
- Hygiene- und Sauberkeitserziehung
- Bildungsdokumentation



Unser teiloffenes Konzept

Das teiloffene Konzept zeichnet sich dadurch aus, dass die Vorzüge der geschlossenen Gruppenarbeit mit denen der offenen Gruppenarbeit vereint werden.

Die Kinder gehören einerseits einer festen Stammgruppe an und haben andererseits die Möglichkeit, verschiedene Funktionsräume zu nutzen.



Seit einigen Jahren arbeiten wir in unserer Kita nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe mit festen Bezugserzieher/innen an. Hier soll sich jedes Kind in unserer Kita zu Hause fühlen. Dies möchten wir zusätzlich durch unser klares Raumkonzept und die eindeutige Tagesstruktur unterstützen. Während des gesamten Tages haben die Kinder die Möglichkeit, für ihr freies Spiel unterschiedliche Funktionsräume auszuwählen. Diese Zeit bezeichnen wir als Freispielphase. Darüber hinaus entscheiden sie, an welchen altersbezogenen Angeboten sie teilnehmen möchten. Wir unterscheiden in den Regelgruppen entsprechend dem Alter der Kinder nach Mini-, Midi- und Maxikindern.

Die einzelnen Angebote finden gruppenübergreifend statt, sodass die Kinder aus einer Vielzahl auswählen können. Unsere Angebote sind meist an ein Projekt gebunden und decken die unterschiedlichen Bildungsbereiche ab. Die meisten Angebote finden sich anschließend an unserer Projektwand im Flur wieder und verdeutlichen sowohl den Kindern als auch den Eltern, welche Aktivitäten zum aktuellen Thema stattgefunden haben.

Zu unseren regelmäßigen Angeboten im laufenden Kitajahr zählen:

- **Zahlenland:**

Dieses Angebot richtet sich an unsere Midis und soll den Kindern schwerpunktmäßig den Zahlenraum bis 5 näherbringen.

- **Vorschularbeit:**

Im gesamten letzten Kitajahr erhalten die Kinder verschiedene Angebote, die einerseits ihre Neugierde am Lernen und andererseits erstes schulisches Lernen berücksichtigen. Siehe Seite: 22

- **Wortgottesdienst:**

Durch die Gestaltung und den Besuch regelmäßiger Wortgottesdienste bringen wir den Kindern die Feste im Kirchenjahr sowie den Raum Kirche näher. Siehe Seite: 20

- **Englisch:**

Auf spielerischer Art und Weise können die Maxis erste Erfahrungen mit der englischen Sprache sammeln.

- **Wassergewöhnung:**

Für unsere Kinder bieten wir in regelmäßigen Abständen den Besuch im Schwimmbad an. Hierbei stehen der Spaß und die Wassergewöhnung im Vordergrund.

- **Waldtag:**

Ab und an macht sich eine Kindergruppe auf den Weg in den nahegelegenen Wald. Dort wird der Wald erkundet, es wird experimentiert und gepicknickt.



- **Sprachförderung:**

Alltags-integrierte Sprachförderung findet immer und überall statt und zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Kitatag. Sie erreicht alle Kinder von Beginn an.

Darüber hinaus finden gezielte Sprachfördermaßnahmen für einige Kinder statt. Siehe Seite: 22

- **Mut tut gut:**

Für unsere Maxis bieten wir den Gewaltpräventionskurs „Mut tut gut“ an. Auf spielerische Weise entwickeln die Kinder den Mut, in unangenehmen Situationen „Nein“ zu sagen.

- **Geburtstage:**

Die Kinder der Regelgruppen haben die Möglichkeit, mit 11 Gästen gruppenübergreifend ihren Geburtstag zu feiern.

- **Feste:**

Wir feiern mit den Kindern religiöse, jahreszeitliche und traditionelle Feste. Rituale und Feste haben eine große Bedeutung für Kinder, denn sie bilden den Höhepunkt zu unterschiedlichen Anlässen und Themen.



Unser Wochenplaner

Innerhalb einer Woche haben die Kinder die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen. Um hierbei alle Kinder und Angebote im Blick zu behalten, haben wir unseren Wochenplaner entwickelt.

Der Wochenplaner ermöglicht uns Erzieher/innen, Absprachen zu visualisieren und uns einen Überblick zu verschaffen. Darüber hinaus dient er uns sowohl zur Planung als auch zur Reflektion. Für jedes Kind und jede/n Erzieher/in stehen mehrere Namensmagnete zur Verfügung, die anzeigen, an welchen Angeboten das einzelne Kind teilnimmt/teilgenommen hat.

Unser Wochenplaner verdeutlicht:

- Übersicht über Angebote in einzelnen Funktionsräumen: Kurze Info zum Angebot; Anzahl der Kinder; Alter der Kinder; durchführende Erzieher/innen; Uhrzeit
- Belegung der Räume durch das Personal am Vormittag
- Belegungen der Räume durch externe Personen (z.B. Kooperationspartner/innen)
- Nach der Morgenkonferenz: Übersicht der Kinder, die an einem Angebot teilnehmen
- Nach der Freispielphase: Übersicht der Kinder in den einzelnen Funktionsräumen
- Belegung der Räume für Elterngespräche, Kleinteam Sitzungen etc.

Rolle des pädagogischen Personals

Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedes Kind in einem bedeutenden Abschnitt seines Lebensweges zu begleiten und es in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen. Wir Erzieher/innen sind feste Bezugspersonen, die jedem Kind das Gefühl von Geborgenheit und Zuwendung geben. Wir sind Wegbegleiter/innen, Vorbild, Spielpartner/innen, regen die Kinder zu Aktivitäten an, fordern und fördern sie in den verschiedensten Bereichen.

Wir loben und bestärken die Kinder, versuchen aber auch Werte und Grenzen zu vermitteln, die für den täglichen Umgang bedeutsam sind.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung der Kinder. Anhand dieser erkennen wir ihre Bedürfnisse. Wir können darauf reagieren und unser pädagogisches Handeln dementsprechend anpassen.

Viele unserer pädagogischen Fachkräfte haben unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit, die ihren Interessen und Neigungen entsprechen. Durch Fortbildungen haben sie eine Zusatzqualifikation erlangt, wie zum Beispiel:

- Fachkraft für Entspannungspädagogik
- Fachkraft für Bewegungspädagogik



- Fachkraft für Inklusion
- Fachkraft für elementarpädagogische Sprachförderung
- Fachkraft für Pikler-Pädagogik
- Fachkraft für Kinderschutz § 8a

Von diesen unterschiedlichen Schwerpunkten in unserer Arbeit profitieren die Kinder in den verschiedensten Angeboten. Neben den zahlreichen Rollen im Alltag mit den Kindern sind wir aber auch Kolleg/innen, Ansprechpartner/innen für Eltern sowie Praxisanleiter/innen für Praktikant/innen.

Gestaltung der Funktionsräume

Kinder besitzen einen großen Bewegungsdrang, sind kreative Köpfe, wollen sich ausprobieren und benötigen gleichzeitig Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten. Auf all diese Bedürfnisse gehen wir in unserer Einrichtung ein. Alle Kinder profitieren bei uns von sogenannten Funktionsräumen. Das bedeutet, jeder Raum bietet ein anderes Beschäftigungsfeld.

Unsere Schwerpunkte liegen hier unter anderem im Bereich:

- Bewegung
- Kreativität
- Rollenspiel
- Bauen und konstruieren
- Lernen und experimentieren
- Entspannung
- Sprache
- Gesellschaftsspiele

Jedes Kind kann sich im Laufe des Tages - je nach Spielidee und Interesse - für die einzelnen Funktionsräume entscheiden. Ebenso wählt es seine Spielpartner/innen aus und bestimmt die Dauer seines Spiels. Kinder brauchen eine Umgebung, die einen hohen Aufforderungscharakter besitzt, gezielte Spielangebote ermöglicht und die Entwicklung unterstützt und fördert.

Unser vielfältiges Angebot an Materialien ist für die Kinder gut sichtbar, frei zugänglich sowie für jedes Geschlecht und für jede Altersgruppe ansprechend. Wir wollen dadurch die Kreativität fördern, zum Spielen motivieren, die natürliche Neugier und den Forscherdrang der Kinder unterstützen.

Die Raumgestaltung in unserer Einrichtung ist ein fortlaufender Prozess, welcher sich nach den Interessen der Kinder richtet. Das bedeutet, dass sich das Materialangebot sowie die Gestaltung des Raumes immer wieder in Zusammenarbeit mit den Kindern verändern kann.





Gestaltung der U3-Räume

Das Raumkonzept unserer U3-Gruppen unterscheidet sich im Wesentlichen darin, dass hier nicht - wie in den Funktionsräumen - spezifische Spielmaterialien zur Verfügung stehen. Hier finden unsere Jüngsten Materialien aller pädagogischen Bereiche. Das altersentsprechende Spielmaterial, das alle Sinne anspricht, die Neugier und das Interesse weckt, ist für die Kinder frei zugänglich und hat seinen festen Platz. Dies erleichtert den Kindern die Orientierung und den Umgang mit den unterschiedlichen Materialien.

Wir verfügen über ausreichend Platz an Freiflächen zum Bewegen, Klettern, Rutschen und Verweilen. Durch dieses Angebot wird der natürliche Bewegungsdrang des Kindes gestillt und gleichzeitig zu körperlicher Bewegung angeregt. Innerhalb des Gruppenraumes befindet sich zudem auch noch ein geschützter, mit Matten ausgelegter, Spielbereich für unsere Allerjüngsten.

Im Nebenraum stehen Tischgruppen bereit, um gemeinsame Mahlzeiten einzunehmen. In diesem Bereich haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit, Erfahrungen mit Farben, formbaren Massen und anderen kreativen Werkstoffen zu machen.

Zusätzlich finden die Kinder Puppen mit Zubehör und eine kleine Küche mit detailreichen Utensilien, die zum Rollenspiel auffordern. Außerdem stehen den Kindern frei zugänglich Bilderbücher zur Verfügung.

Durch die kontinuierliche Beobachtung der Kinder erkennen wir die aktuellen Bedürfnisse und bieten darauf abgestimmt, wechselndes Spielmaterial an.

Unser separater Schlafraum ermöglicht es uns, auf viele individuelle Schlafbedürfnisse der Kinder einzugehen, die im Tagesverlauf noch mehr Ruhezeiten und Schlafpausen benötigen. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz. Dies schafft Sicherheit und Vertrauen. Je nach Bedürfnis und Gewohnheit des Kindes können selbstverständlich auch ein Kuscheltier und ein Schnuller als Einschlafhilfe dienen.



Gruppenübergreifendes Arbeiten für die Kinder der Regelgruppen

Ein wichtiges Merkmal unserer Einrichtung ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Neben dem sicheren Hafen der Stammgruppe geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich frei in unserer Einrichtung zu bewegen. Unsere Gruppentüren sind meistens geöffnet, was bedeutet: Jedes Kind ist in allen Gruppen willkommen. Die Kinder spüren ein Gemeinschaftsgefühl in der gesamten Kita, und es entsteht ein vertrautes Miteinander.

Die gruppenübergreifende Arbeit erleben die Kinder bei

- ihren gegenseitigen Besuchen in den Gruppen- und Funktionsräumen
- Angeboten/Projekten, an denen Kinder aus den verschiedenen Gruppen teilnehmen
- Angeboten, die in festen Kleingruppen durchgeführt werden: z.B. Maxitreffen, Englisch, Zahlenland, Mut tut gut
- gemeinsamen Ausflügen
- Festen und Feiern

Nach Absprache haben die Kinder auch die Möglichkeit, die beiden U3-Gruppen der Krabbelkäfer und Buddelpiraten zu besuchen.

Ein weiterer positiver Aspekt für uns ist es, dass alle Fachkräfte die Kinder erleben und so besser in einen qualifizierten, pädagogischen Austausch treten können.



Gruppenübergreifendes Arbeiten für die Kinder der U3-Gruppen

Uns ist es wichtig, den Kindern über ihre Stammgruppe hinaus andere Erfahrungsräume zu bieten. Deshalb arbeiten auch unsere beiden U3-Gruppen, Buddelpiraten und Krabbelkäfer, gruppenübergreifend. In den Freispielphasen können die Kinder der Regelgruppen auch die Spielbereiche beider U3-Gruppen nutzen.

Die pädagogischen Angebote werden sowohl in der Stammgruppe als auch gruppenübergreifend durchgeführt. So haben auch die jüngsten Kinder immer wieder die Chance, bei bestimmten Aktivitäten oder Projekten gruppenübergreifend andere U3-Kinder und auch Erzieher/innen kennenzulernen. Neue Kontakte können geschlossen und vertieft werden. Außerdem erweitert sich das Erfahrungs- und Spielumfeld der Kinder.

Diese Art der pädagogischen Arbeit bestärkt die Kinder darin, ihre Stammgruppe ab und an zu verlassen und andere Funktionsräume zu besuchen. Dies erleichtert ihnen oftmals den späteren Übergang in die Regelgruppe.

Selbstverständlich haben die Kinder der U3-Gruppen jederzeit die Möglichkeit, sich in ihre vertraute Stammgruppen zurückzuziehen.

Tagesablauf für die Kinder der Regelgruppen

07.00 Uhr - 09.00 Uhr	Bringphase, Begrüßung und Freispielphase
07.30 Uhr - 11.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr - 09.20 Uhr	Morgenkonferenz
09.20 Uhr - 12.00 Uhr	Freispielphase und Angebote
12.00 Uhr - 12.30 Uhr	Abholphase
12.30 Uhr	Mittagessen und Erholungsphase
13.30 Uhr - 16.00 Uhr	Freispiel- und Abholphase

Unsere Einrichtung öffnet um 7.00 Uhr, sodass die Kinder in der Zeit von 7.00 Uhr – 9.00 Uhr gebracht werden können. Wir begrüßen jede Familie an unserem Begrüßungspult, wo bereits organisatorische Fragen geklärt werden.

In der Stammgruppe besteht dann die Möglichkeit zu einem kurzen „Tür- und Angelgespräch“ zwischen Eltern und Erzieher/innen. Die Kinder nutzen die Zeit bis zur Morgenkonferenz, um erst mal anzukommen, sich zu orientieren und innerhalb der Kita ihre Spielmöglichkeiten auszuwählen.

Die Morgenkonferenz findet in den Stammgruppen statt. Nach dem Begrüßungslied wird der weitere Tagesablauf vorgestellt, sodass die Kinder individuell entscheiden können, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Während der Morgenkonferenz besteht die Möglichkeit, Lieder zu singen, von Erlebnissen zu erzählen oder Inhalte zu unserem aktuellen Thema zu besprechen.

In dem Zeitraum von 7.30 Uhr – 11.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken.



Während der Freispielphase stehen den Kindern wieder alle Funktionsräume zur Verfügung. Gleichzeitig können die Kinder an ihren ausgewählten Angeboten teilnehmen oder das Außengelände zum Toben und Spielen nutzen.

Um 12.30 Uhr treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen wieder, um dort gemeinsam Mittag zu essen. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Ausruhen, bevor sie wieder in eine Freispielphase starten.

Der Kitatag endet für jedes Kind individuell. Die Abholphase erstreckt sich über den oben genannten Zeitraum.



Tagesablauf für die Kinder der U3-Gruppen

07.00 Uhr - 09.00 Uhr	Bringphase, Begrüßung und Freispielphase
07.30 Uhr und 10.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr - 09.20 Uhr	Morgenkonferenz
09.20 Uhr - 11.30 Uhr	Freispielphase und Angebote
11.30 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr - 12.30 Uhr	Abholphase
12.00 Uhr	Mittagsschlaf oder Erholungsphase
13.30 Uhr - 16.00 Uhr	Freispiel- und Abholphase

Unsere Einrichtung öffnet um 7.00 Uhr, sodass die Kinder in der Zeit von 7.00 Uhr – 9.00 Uhr gebracht werden können. Wir begrüßen jede Familie an unserem Begrüßungspult, wo bereits organisatorische Fragen geklärt werden.



In der Stammgruppe besteht dann die Möglichkeit zu einem kurzen „Tür- und Angelgespräch“ zwischen Eltern und Erzieher/innen. Viele Kinder suchen nach der Verabschiedung der Eltern zunächst die Geborgenheit der Erzieher/innen. Andere gehen schon direkt ins Freispiel über oder entscheiden sich für das von uns bereitgestellte Frühstück. Die Frühstückssituation wird von einer Erzieherin / einem Erzieher begleitet.

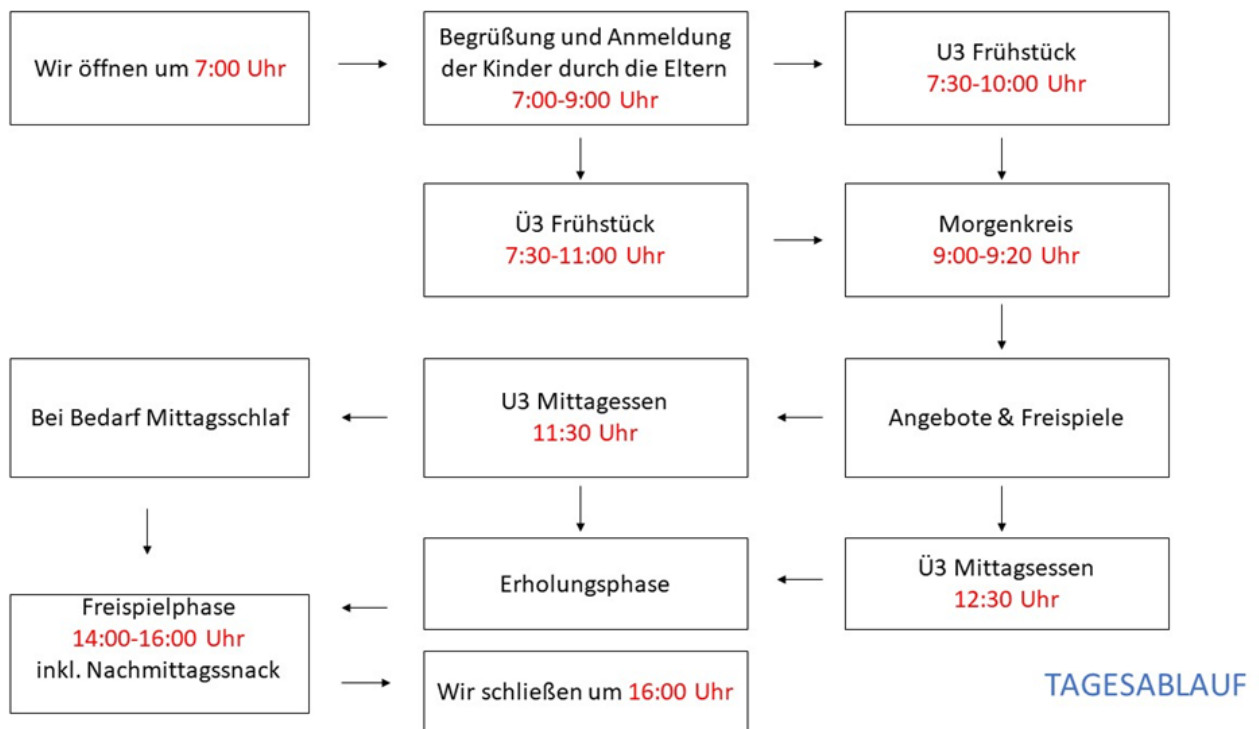
Zu einer gemeinsamen Morgenkonferenz treffen sich alle Kinder um 9.00 Uhr. Hier wird bei unserem Begrüßungslied jeder noch einmal namentlich genannt. Danach dürfen sich die Kinder aussuchen, welches Lied wir singen, welches Fingerspiel wir machen und/oder welches Kreisspiel wir gemeinsam spielen. Anschließend laden wir nochmals zum Frühstück ein.

Das Freispiel orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Situationsorientierte und altersentsprechende Angebote in den unterschiedlichen pädagogischen Bereichen, wie z.B. Kreativität, Bewegung u.a. finden in dieser Zeit statt. Im Anschluss nutzen wir das separate Außengelände der U3-Kinder. Hier haben die Kinder ausreichend Platz, um im Sand zu buddeln, zu schaukeln oder mit Rutschautos zu fahren.

Um 11.30 Uhr treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen wieder, um dort gemeinsam Mittag zu essen. Anschließend gehen die Kinder, die bei uns ihren Mittagsschlaf machen, in den Schlafraum. Hier kennt jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Wir versuchen die gewohnten Einschlafrituale jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen.

Für die Kinder, die nicht mehr schlafen, besteht die Möglichkeit, im Gruppenraum zu spielen oder sich ein wenig auszuruhen.

Bis zur Abholung der Kinder findet ein erneutes Freispiel statt.



Eingewöhnung

Für die meisten Kinder bedeutet der Kitabesuch die erste Trennung von ihren Eltern. Daher ist eine individuelle Eingewöhnung von großer Bedeutung und beginnt schon vor dem Start des neuen Kitajahres im Rahmen von Schnuppertagen. Hier haben die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern die Möglichkeit, die anderen Kinder, die Räume und die Erzieher/innen an 2-3 Vormittagen näher kennenzulernen.

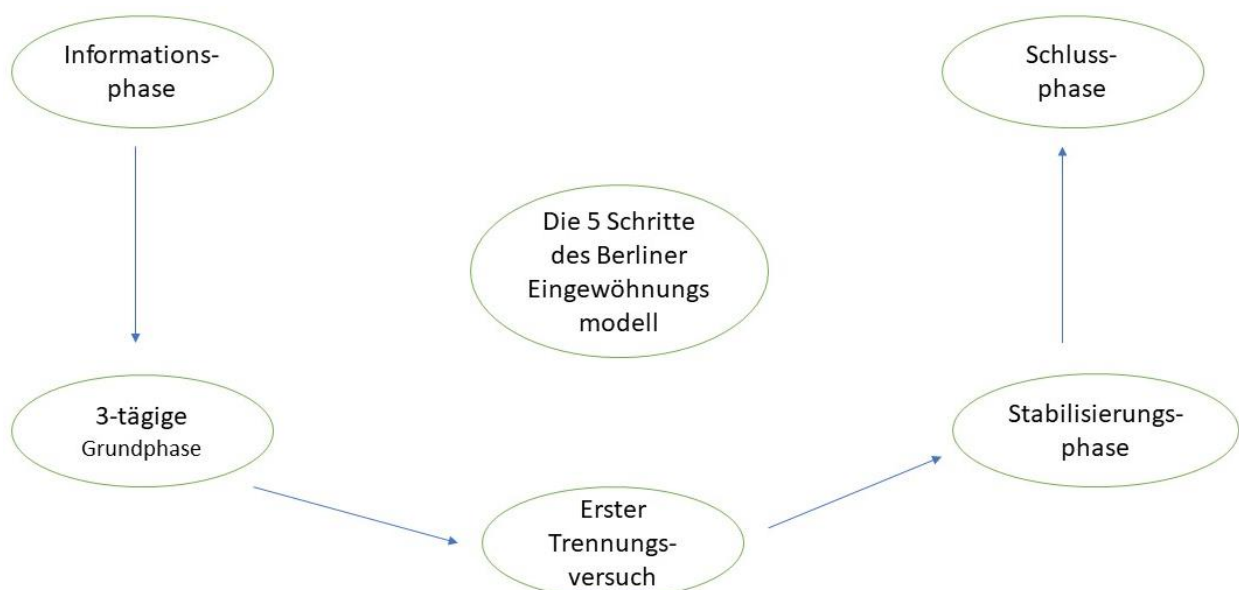
Mit dem Start in die Kita beginnt die eigentliche Eingewöhnungsphase, die wir individuell gestalten. Hierbei spielt die Vorerfahrung des Kindes eine entscheidende Rolle. Dabei arbeiten wir in unseren U3-Gruppen angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

An seinem ersten Tag kommt das Kind mit einem Elternteil oder einer Bezugsperson für etwa 1,5 Stunden in die Gruppe. Den Schwerpunkt bilden an diesem Tag die ausgewählten Spielsituationen des Kindes. Der begleitende Elternteil verhält sich eher passiv und beobachtet sein Kind. Dennoch ist er immer bereit, dem Kind bei Bedarf Nähe zu geben. In den ersten drei Tagen findet noch keine Trennung zwischen dem Kind und seinem Elternteil statt. Wir versuchen einen ersten Trennungsversuch am 4. oder 5. Tag. Der begleitende Elternteil trennt sich von seinem Kind --- bleibt aber in der Einrichtung.

Für die kommenden Tage werden die Zeiträume der Trennung vergrößert. Der begleitende Elternteil bleibt jedoch weiterhin in der Einrichtung. Erst wenn das Kind Vertrauen in die neue Gruppe gefasst hat, und sich bei Bedarf von den Erzieher/innen trösten lässt, werden die Zeiträume der Trennung weiter vergrößert.

Das Kind bleibt nun ohne Eltern in seiner Gruppe. Die Eltern sollten jedoch jederzeit telefonisch erreichbar sein. Jede einzelne Phase dauert bei jedem Kind unterschiedlich lange und wird von uns individuell begleitet.

Auch für die Kinder, die direkt in die Regelgruppen starten, gestalten wir einen individuellen Eingewöhnungsprozess. Dieser findet in enger Kooperation mit den Eltern statt, entspricht jedoch nicht dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Wir geben dennoch jedem Kind die Zeit, die es benötigt, um in der neuen Gruppe „anzukommen“.



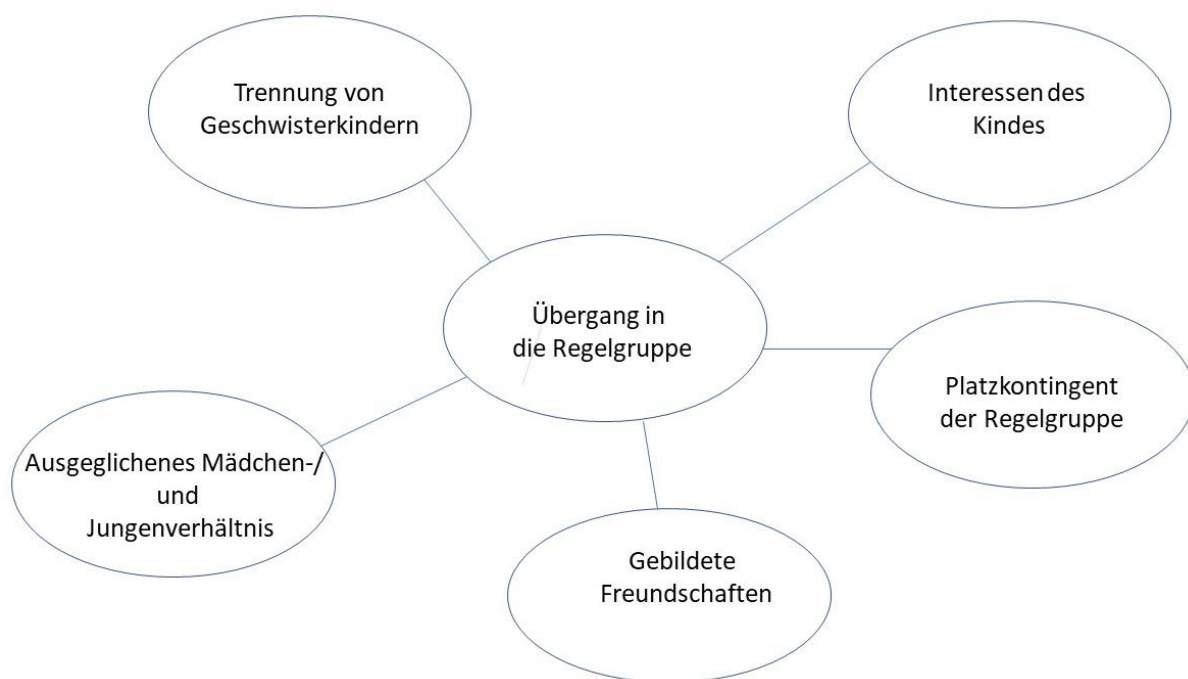
Übergang in die Regelgruppe

Bei den Buddelpiraten und Krabbelkäfern werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. Daher ergibt sich ein Gruppenwechsel innerhalb der Einrichtung nach spätestens zwei Jahren. Diesen, für die Kinder und ihre Eltern wichtigen Prozess, gestalten wir schon einige Wochen vor dem eigentlichen Übergang in die Regelgruppe, in dem auch die jüngeren Kinder diese besuchen können. Unmittelbar vor dem Wechsel besuchen die Kinder täglich ihre zukünftige Stammgruppe. Dorthin werden sie von ihren bisherigen Bezugserziehern/innen begleitet und betreut.

Der Übergang aus der U3-Gruppe in die Regelgruppe ist ein wichtiger Prozess für die Kinder und ihre Eltern. Kurz vor dem Wechsel in die Regelgruppe besuchen die Kinder der U3-Gruppen in Begleitung der bisherigen Bezugserzieherin / des bisherigen Bezugserziehers die zukünftige Stammgruppe. So ist ein guter Start zum neuen Kitajahr möglich.

Welche Regelgruppe das Kind im kommenden Kitajahr besucht, entscheiden die Erzieher/innen der U3-Gruppen in enger Absprache mit den Kollegen/innen der drei Regelgruppen.

Hierbei werden Kriterien berücksichtigt, wie...



Hygiene- und Sauberkeitserziehung

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Während der verschiedenen Pflegesituationen wie beim Wickeln, Umziehen oder der Begleitung zur Toilette entstehen viele Möglichkeiten für einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen dem Kind und der begleitenden Erzieherin / dem begleitenden Erzieher.

Sich von einer Erzieherin / einem Erzieher wickeln zu lassen, ist ein großer Vertrauensbeweis. Dies ist uns bewusst und nimmt in unserem Tagesablauf einen wichtigen Stellenwert ein. Diese Zeit der Pflege ist auch eine Zeit, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft genießt. Im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen dem Kind und der Erzieherin / dem Erzieher. Diese Situation wird durchgehend mit erklärenden Worten begleitet. So weiß das Kind, was geschieht und kann sich darauf einstellen.

Auch die Kinder, die keine Windel mehr tragen, werden auf Wunsch bei ihrem Toilettengang individuell begleitet und unterstützt. Zur Verfügung stehen den Kindern sowohl Töpfchen als auch die Kindertoilette.

Während dieser wichtigen Entwicklungsphase erhalten die Kinder eine den Bedürfnissen angepasste Unterstützung. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, wenn es um die Windelentwöhnung geht. Wir begleiten die Kinder in dieser Phase mit Ruhe, genügend Zeit und Geduld.

Sauberkeitserziehung beinhaltet für uns darüber hinaus, dass das Händewaschen vor dem Essen, sowie nach dem Toilettengang zur Selbstverständlichkeit für die Kinder wird.

Bildungsdokumentation

Mit der Betreuungsvereinbarung wird angestrebt, den Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes kontinuierlich als Teil einer Bildungsdokumentation darzustellen. Dies gewährleistet, dass alle Kinder bildungsfördernd begleitet werden. Unsere Bildungsdokumentationen beinhalten die Entwicklungsstandberichte, Portfolios und Fotos. Natürlich dürfen auch selbst gemalte Bilder und Basteleien der Kinder nicht fehlen. Voraussetzung für das Anlegen dieser Bildungsdokumentation mit Portfolios und Fotos ist die Einverständniserklärung der Eltern. Ihnen steht jederzeit das Recht zu, Einblick in die Dokumentation zu nehmen. Darüber hinaus nutzen wir die Bildungsdokumentation als Grundlage für Elterngespräche.

Um den individuellen Bildungsweg eines Kindes differenziert verfolgen zu können, gestalten und illustrieren wir von Beginn an unterschiedliche Portfolios. Dazu beobachten wir das Kind, schreiben Geschichten von dem oder über das Kind und fügen Fotos oder gestalterische Arbeiten des Kindes hinzu. Uns ist es wichtig, das Kind an der Zusammenstellung seines Portfolios zu beteiligen.

Das Anschauen dieser persönlichen Entwicklungsgeschichte ist für das Kind jederzeit möglich. Es macht den Kindern großen Spaß und ermöglicht positive Erinnerungen an die gesamte Kindergartenzeit. Außerdem lassen sich in anschaulicher Weise die Lernfortschritte und das Wachstum des Kindes nachvollziehen.



2.3. Religionspädagogische Arbeit

Ein wichtiges Bildungsziel konfessioneller Kindertagesstätten ist die religiöse Erziehung der Kinder. Als Kita in kirchlicher Trägerschaft verstehen wir unsere Einrichtung als Teil der Kirchengemeinde. Im Umgang mit den Kindern beziehen wir uns auf ein christlich geprägtes Menschenbild, indem wir den Kindern zeigen, dass sie von uns so angenommen werden, wie sie sind. Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben die Rede ist. Vielmehr ist sie immer dann spürbar, wenn sich Kinder in der Gemeinschaft geliebt, geborgen und angenommen fühlen.

In unserem Alltag sind die religionspädagogische Arbeit und das Leben christlicher Werte ein fester Bestandteil unseres täglichen Miteinanders. Wir wollen Glauben erleben und teilen. Religiöses Leben zeigt sich in Ritualen, wie z. B. im täglichen Tischgebet, beim Danken und Bitten und in den vielen zwischenmenschlichen Begegnungen im Alltag.

Zu unseren religiösen Angeboten zählen ebenso unsere Oster- und Adventsstündchen, das gemeinsame Singen christlicher Lieder und das Vorlesen von Bibelgeschichten. So vermitteln wir kindgerecht christlichen Glauben. Durch die Gestaltung und den Besuch regelmäßiger Wortgottesdienste bringen wir den Kindern die Feste im Kirchenjahr (z.B. Ostern, Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten) näher. So bekommen die Kinder die Möglichkeit, christliche Inhalte und Traditionen kennenzulernen und oft erste Erfahrungen mit dem Raum Kirche zu sammeln.

Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung und damit verbunden die Toleranz und Achtung gegenüber den unterschiedlichen Kulturen und Religionen, die sich in unserer Einrichtung begegnen.

2.4. Sprachförderung

Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag dar. Alltags-integrierte Sprachförderung findet immer und überall statt und zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Kita-Alltag. Daher befindet sich in jedem Gruppenraum eine gemütliche Lesecke, die die Kinder zum Stöbern, Vorlesen lassen und Entdecken einlädt. So erreicht die Sprachförderung alle Kinder von Beginn an. Darüber hinaus finden gezielte Sprachfördermaßnahmen für einzelne Kinder statt, die eine besondere Unterstützung benötigen. Insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist eine besondere Förderung oft von großer Bedeutung.

Unsere zertifizierten Fachkräfte arbeiten dazu in Kleingruppen oder auch einzeln mit dem Kind. Durch vorbereitete Angebote wird z. B. der Wortschatz erweitert, die Mundmotorik geschult, das Sprachverständnis gefördert oder die korrekte Grammatik erlernt. Hierzu werden Bilderbücher, Arbeitsblätter, Handpuppen, Sprachförderspiele usw. eingesetzt.

Um uns einen genauen Überblick über den aktuellen Sprachstand des Kindes zu machen, arbeiten wir mit dem Sprachprüfverfahren **MARBURGER SPRACHSCREENING** oder den Beobachtungsbögen **SISMIK** (für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) oder **SELDAK** (für Kinder mit Deutsch als Erstsprache). Hier wird das Kind zu



mehreren Bereichen der deutschen Sprache befragt. Anhand der Auswertung können wir erkennen, ob und in welchem Bereich eine Förderung notwendig ist. Zeigen sich Auffälligkeiten, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und bitten um Abklärung durch die Kinderärztin/den Kinderarzt. Diese/Dieser entscheidet, ob eine logopädische Behandlung begonnen werden sollte.

Sprachförderung in der Kita kann eine notwendige Sprachtherapie ergänzen, aber nicht ersetzen. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Logopäden ist daher besonders wichtig.

Ziel unserer Arbeit ist es, die sprachlichen Kompetenzen aller Kinder so zu entwickeln, dass ihnen ein erfolgreicher Übergang zur Grundschule ermöglicht wird.

2.5. Vorschularbeit

In dem Bewusstsein, dass wir die Kinder auf einem kurzen Stück ihres Weges begleiten, beginnt die Vorschularbeit mit dem ersten Tag in der Kita. Unser Ziel ist es, ihre Persönlichkeit so zu stärken, dass sie selbstbewusst und selbstständig in den anschließenden Lebensabschnitt „Schule“ starten können. Schritt für Schritt wachsen die Kinder in die Rolle der „Großen“ hinein. Sie suchen nach neuen Aufgaben und Herausforderungen, sie wollen sich ausprobieren; sie möchten ihr Können austesten und übernehmen gerne kleine Aufgaben in der Gruppe. Meist zeigen sie ein großes Interesse an Zahlen, Buchstaben und allem, was zum Thema „Schule“ passt. Um diesen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, hat das letzte Kitajahr einen besonderen Stellenwert bei uns.

Die Kinder, die sich im letzten Kitajahr befinden, heißen bei uns Maxikinder. Neben ihrer besonderen Rolle im Kitaalltag, erwarten sie verschiedene Angebote. Sie alle haben das Ziel, bei den Maxikindern die Neugierde aufs Lernen zu wecken. Als feste Angebote bieten wir z.B. Englisch, Mut tut gut oder die Maxi-Ordner an. Als besonderes Highlight erleben die Kinder unsere wöchentlichen Maxitreffen. Dort erarbeiten sie in einer Kleingruppe verschiedene Themen, machen Ausflüge und besuchen die Schule.

Mit all diesen Angeboten möchten wir bei den Kindern die Lust am Lernen stärken; die Konzentration der Kinder fördern und die Kinder mit ersten schulischen Arbeitsabläufen vertraut machen. So können sie gestärkt in die Schule starten.

2.6. Partizipation

Partizipation ist ein wichtiger Grundsatz unserer Arbeit, denn „die Kinder von heute sind die Macher von morgen“.

Der Begriff Partizipation bedeutet wörtlich übersetzt „Teilhabe“ und beschreibt die Beteiligung der Kinder an verschiedensten Entscheidungsprozessen in ihrem Alltag. Kurz und knapp wird Partizipation im Kita-Alltag häufig auch als „Pädagogik auf Augenhöhe“ umschrieben. Der Gedanke der Partizipation ist in einer UN-Konvention über Kinderrechte verankert und spricht allen Kindern neben Schutz- und Versorgungsrechten auch



ein Recht auf Gehör und Beteiligung (Partizipationsrecht) zu. Doch in der Regel können sich Kinder ihre Rechte, auch wenn sie gesetzlich festgelegt sind, nicht eigenständig einfordern. Hierfür muss der Grundstein in den Köpfen von uns Erwachsenen gelegt werden. Erst wenn wir die Kinder „als Experten für ihr eigenes Leben“ verstehen, kann dies gelingen. Mit diesem Verständnis begegnen wir den Kindern in unserer Einrichtung und legen großen Wert auf ein wertschätzendes und partnerschaftliches Miteinander. Kinder müssen sich ernst genommen und verstanden fühlen. Sie müssen spüren, dass ihre Wünsche, Meinungen und Entscheidungen gehört und respektiert werden. So ist es möglich, im Alltag immer wieder ihr Selbstbewusstsein und ihre Entscheidungsfähigkeit zu stärken. Wer hierin geübt ist, kann sich in einem weiteren Schritt an demokratischen Prozessen innerhalb einer Gruppe beteiligen, was wir als eine frühe und altersgerechte Demokratiebildung verstehen. Wir möchten Kinder darin unterstützen, sich bei Diskussionen gegenseitig zuzuhören und auszutauschen, verschiedene Meinungen gelten zu lassen und Standpunkte zu verhandeln, um dann in einem gemeinsamen Entscheidungsprozess abzustimmen und diese Mehrheitsentscheidung mitzutragen. So erlernen sie, mitzugestalten und mitzuentscheiden. Sie freuen sich und sind stolz, wenn ihre Ideen Gehör finden und erfolgreich umgesetzt werden. Gleichzeitig werden sie auch lernen, Enttäuschungen auszuhalten, wenn die Mehrheit einer Gruppe anders entschieden hat. Beide Seiten gehören dazu, wenn man aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt wird. Darüber hinaus erfahren sie, dass getroffene Entscheidungen nur Sinn machen, wenn sich alle Beteiligten daran halten und sich jede/jeder dafür mitverantwortlich fühlt. Das Recht der Kinder auf Gehör und Beteiligung ist also auch eng mit Themen wie Verantwortung für getroffene Vereinbarungen oder dem Einhalten der daran geknüpften Regeln, verbunden.

Mit dieser partizipativen Haltung wollen wir jedes Kind dazu befähigen, seine persönlichen Entscheidungen im Alltag zu treffen und sich an Entscheidungsprozessen innerhalb einer Gruppe zu beteiligen. Sehr bewusst berücksichtigen wir hierbei das Alter und die individuelle Entwicklung der beteiligten Kinder. Wir sehen uns als Wegbegleiter/innen, einzelne Möglichkeiten aufzuzeigen; evtl. Konflikte gemeinsam zu lösen und Entscheidungen zu treffen, sodass die Kinder sich unterstützt und nicht überfordert fühlen.

In welchen Situationen erleben Kinder nun aber ganz konkret und praktisch, dass ihre Meinung zählt und ihre Entscheidungen respektiert werden?

In unserer Einrichtung haben die Kinder auf vielfältige Weise die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, die ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechen. Fragt man die Kinder selbst, was für sie in unserer Kita wichtig ist, so antworten sie häufig: „Das Spielen mit meinen Freunden.“ Daher sollen sie gerade in diesem Punkt einen größtmöglichen Spielraum für eigene Entscheidungen erhalten. Dies fördern wir insbesondere durch unser teiloffenes Konzept mit den unterschiedlichen Funktionsräumen. Allen Kindern bieten wir täglich die Möglichkeit zum Frühstück in ihrer Stammgruppe. Die meisten Kinder essen bei uns auch zu Mittag. Hierbei sollen die Wünsche und Meinungen der Kinder berücksichtigt werden. Beispielsweise entscheiden sie selbst, wann und mit wem sie frühstücken, sie entscheiden beim Mittagessen, wo sie sitzen, und wir respektieren die Entscheidung der Kinder, wie viel sie essen. Gerne können die Kinder auch in einer anderen Gruppe als Gast zu Mittag essen, wofür sie sich zuvor ein Tauschkind suchen. Auf unserem Weg zu mehr Beteiligung arbeiten wir auch daran, die Kinder noch stärker als bisher in die Essensplanung miteinzubeziehen.

Besonders wichtig ist uns eine partizipative Haltung in allen Bereichen, die die Privatsphäre der Kinder betreffen. Es ist für uns selbstverständlich, dass die Kinder mitentscheiden, wer sie wickelt, sie bei ihrem

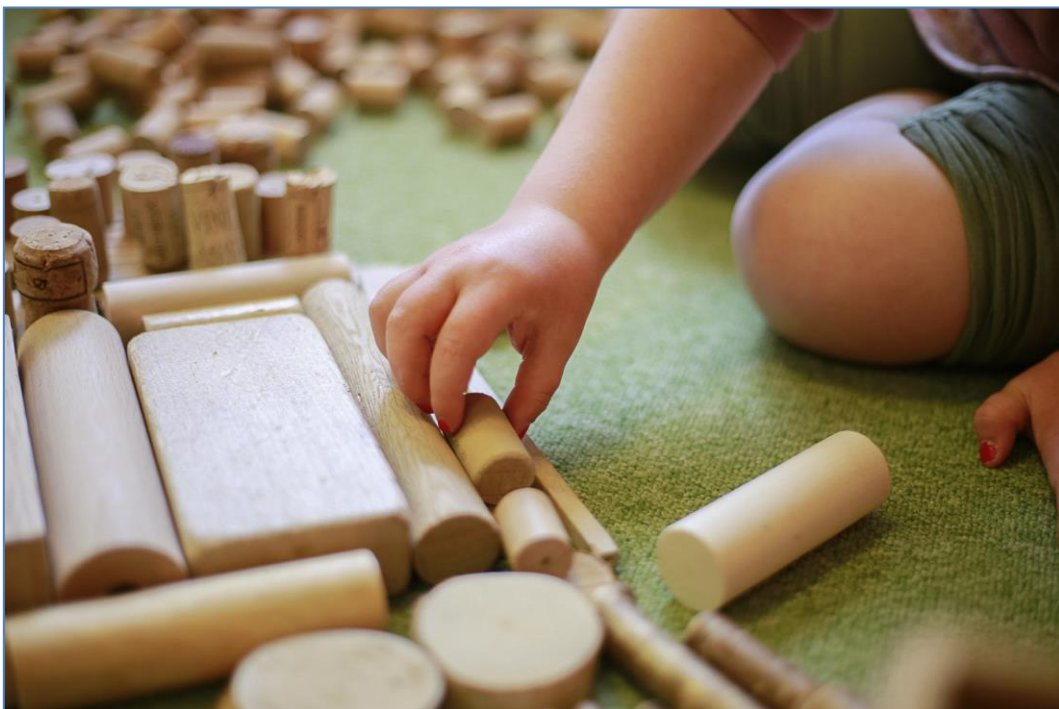


Toilettengang begleitet oder sie tröstet. Da auch das Bedürfnis nach Ruhe und Schlafphasen sehr individuell ist, versuchen wir auch hier die Selbstbestimmung der Kinder zu berücksichtigen und individuelle Möglichkeiten zu schaffen. Dies gilt auch für die Eingewöhnung der Kinder.

Als ein weiteres Beispiel für unser partizipatives Verständnis sehen wir die individuelle Gestaltung des Geburtstages. Die Kinder der Regelgruppen planen ihre Geburtstagsfeier selbst. Sie wählen bis zu 11 weitere Kinder aus, die an diesem Tag ihre Gäste sind und können bestimmen, welche Erzieherin / welcher Erzieher den Geburtstag mitfeiert. Neben einigen festen Ritualen (gemeinsames Essen; Geschenk) bleibt dann noch Zeit für eine freie Gestaltungsmöglichkeit. Oftmals wünschen sich die Kinder einen Spielkreis, um verschiedene Lieder und Spiele allein aussuchen zu können. Es kommt aber auch vor, dass sich die Kinder ein Fußballspiel oder Spielzeit mit ihren Gästen auf dem Außengelände wünschen.

Neben diesen persönlichen Entscheidungsprozessen fördern wir auch das Recht auf Gehör und Beteiligung für Themen, die eine einzelne Stammgruppe, eine Altersgruppe oder die gesamte Einrichtung betreffen. In den Morgenkonferenzen wird beispielsweise thematisiert, ob bestimmte Spielmaterialien getauscht werden sollen oder ob Spielbereiche anders genutzt werden können. Die Maxikinder sammeln Vorschläge, womit sie sich bei ihrem wöchentlichen Maxitreffen beschäftigen möchten, oder alle Kinder bringen Wünsche ein, was sie zu einem Projektthema erarbeiten möchten. Manchmal sind es aber auch nur die kleinen, alltäglichen Dinge, die die Kinder für ihre Gruppe entscheiden. So zum Beispiel wann sie als Gruppe aufräumen, um nach draußen zu gehen oder wie sie die Ruhephase nach dem Mittagessen verbringen möchten.

Gerade in diesem Bereich der Selbstbestimmung werden wir für die Zukunft noch sensibler schauen, wo es weitere Möglichkeiten gibt. Doch Partizipation hat in unserer Einrichtung einen festen Platz. Wir verstehen Partizipation als einen Prozess, damit Kinder das Recht erhalten, „Experten für ihr eigenes Leben“ zu sein. Dieses Recht unterstützen wir gerne.



2.7. ***Inklusion***

Bei uns sind alle Familien willkommen. Unsere Einrichtung ist ein Ort des gemeinsamen Lebens, Spielens und Lernens. Jedes Kind hat unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion und seinen Fähigkeiten ein Recht darauf, aufgenommen und gefördert zu werden. So ist jedes Kind für unsere Einrichtung eine Bereicherung. Ganz selbstverständlich können unsere Kinder so Spaß und Freude an Verschiedenheit entwickeln und lernen, diese als Vielfalt wertzuschätzen. Indem sie die Gemeinsamkeiten und individuellen Unterschiede gleichermaßen wertfrei betrachten, werden sie diese Vielfalt als Normalität verstehen.

Unseren Bildungsauftrag sehen wir darin, jedes Kind in seiner Entwicklung individuell zu begleiten und zu unterstützen. Dieses Anrecht auf Unterstützung ist für jedes Kind gleich und doch kann der Unterstützungsbedarf für das eine Kind größer als für das andere sein. Dies berücksichtigen wir und versuchen dabei, jedem Kind gleich viel Teilhabe an dem gemeinschaftlichen Leben in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Nicht immer kann der Bedarf an Unterstützung und Begleitung allein über unsere Fachkräfte abgedeckt werden. Dann ist es möglich, eine Fachkraft zur individuellen Begleitung für ein Kind zu beantragen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, evtl. mit Ärzten und Therapeuten. Das Ziel ist immer, eine gemeinsame Lösung für das zu begleitende Kind und seine Familie, sowie die Kita zu finden. Unsere Einrichtung ist barrierefrei, wobei sie sich über zwei Etagen erstreckt und generell über großzügige Räumlichkeiten verfügt.

2.8. ***Selbstbild des Kindes***

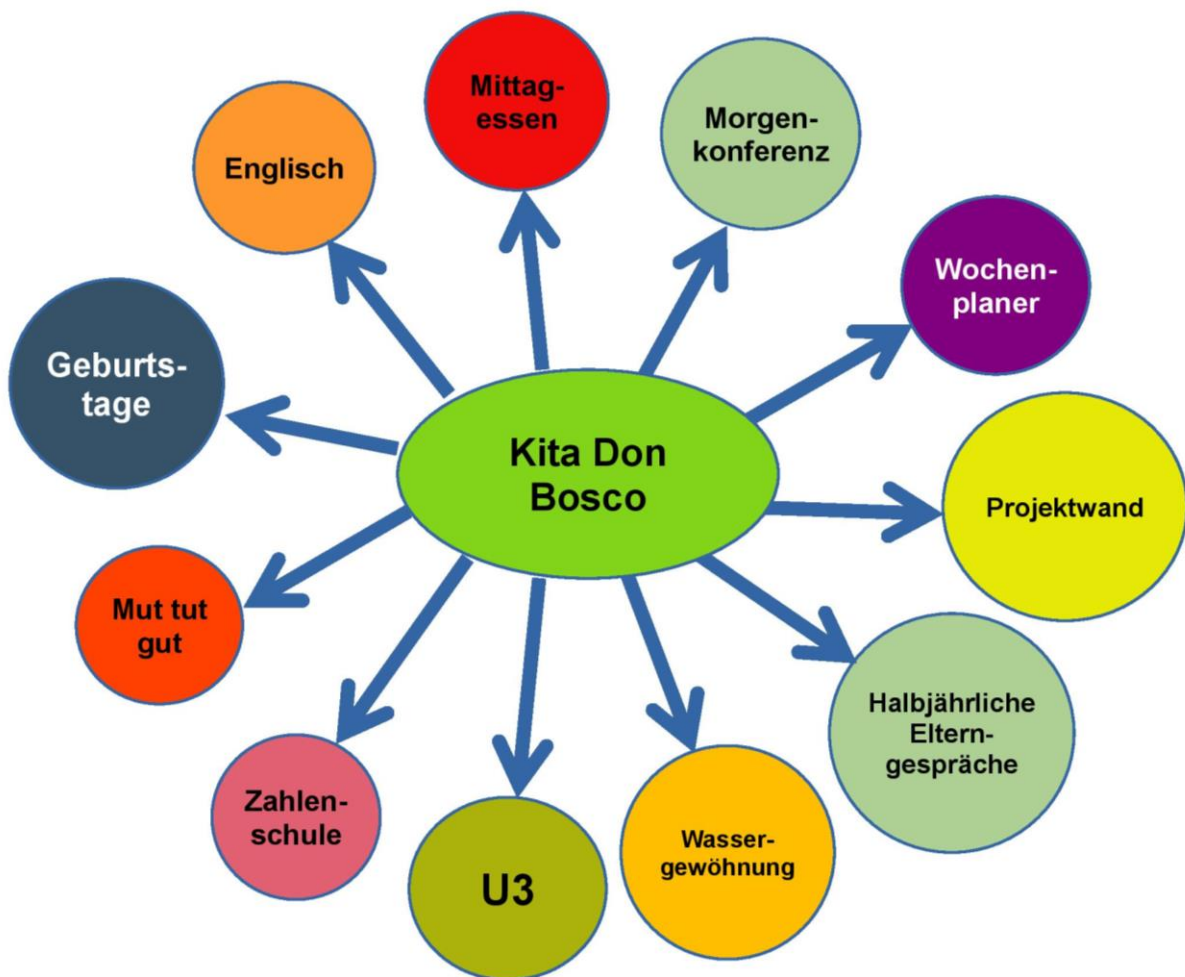
Das Selbstbild von Kindern entwickelt sich bereits ab dem zweiten Lebensjahr. Sie nehmen sich als Persönlichkeit und ihren Körper immer bewusster wahr und unterscheiden bald nach Mädchen und Jungen. Oftmals verbinden sie mit dem Geschlecht bestimmte Vorlieben für Spiele oder Spielmaterialien. Gleichzeitig sind sie aber auch sehr offen und verhalten sich geschlechtsuntypisch. Es ist uns wichtig, dass Kinder sich in diesem Bereich ernst genommen fühlen. Es soll für sie selbstverständlich sein, Fragen zu stellen, die ihre körperliche Entwicklung betreffen. Sie sollen sich beim Spielen ausprobieren dürfen und dabei nicht auf ein Geschlecht festgelegt werden.

Dazu bedarf es einer Atmosphäre, in der Kinder sich geborgen und sicher fühlen. Sie müssen wissen, dass sie nicht belächelt oder verspottet werden – ganz gleich, ob sie einem Klischee entsprechen oder nicht.

Ebenso wichtig ist es uns, Kinder für ihre eigenen Grenzen zu sensibilisieren. Sie sollen ermutigt werden, ihre persönlichen Grenzen aufzuzeigen und somit in der Lage sein, sich in unangenehmen Situationen zu schützen. Gleichzeitig sollen sie lernen, die Grenzen des anderen zu akzeptieren. In diesem Sinne bieten wir den Kindern einen Schutzraum und verstehen Sexualerziehung als einen Teilbereich, der in unseren ganzheitlichen Erziehungsprozess miteinfließt. Es gilt zu jeder Zeit und an jedem Ort, dass Kinder uneingeschränkt geschützt werden müssen. Darüber hinaus stehen wir in der Verantwortung, übergreifiges Verhalten, dem Kinder ausgesetzt sind, zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. Daher haben wir gemeinsam mit unserem Träger ein Kinderschutzkonzept entwickelt, das jederzeit in unserer Kita einsehbar ist.



2.9. Das macht uns besonders



3. Unser Verpflegungskonzept

„Eine gesundheitsförderliche Ernährung soll für Kinder erfahrbar und das gemeinsame Essen zu einem Wohlerlebnis werden. Im Rahmen von Mahlzeiten werden Sozial- und Alltagskompetenzen sowie Essgewohnheiten entwickelt und gefestigt. Kinder werden sensibilisiert für gesundes, regionales und nachhaltiges Essen. Es soll ihnen bewusster eine Wertschätzung der Lebensmittel und Herstellung bieten.“
(www.Kita-schulverpflegung.bayern.de)

Frühstück:

Jedes Kind hat ab 7.30 Uhr die Möglichkeit, in seiner Stammgruppe zu frühstücken. Wir bieten den Kindern hierzu einen Frühstücksteller mit verschiedenen belegten Broten, Obst, Rohkost sowie Joghurt und Müsli an. Die Kinder können zwischen verschiedenen Getränken (Wasser und Milch) wählen. Wir sammeln pro Kind ein monatliches Frühstücksgeld von 5 € ein.



Mittagessen:

In unserer Einrichtung wird täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen angeboten, das die Kinder in ihrer Stammgruppe essen. Die Kinder der U3-Gruppen essen um 11:30 Uhr; die Kinder der Regelgruppen essen um 12.00 Uhr.

Die Gerichte werden jeden Tag frisch von unserem Küchenteam zubereitet. Hierbei achten wir auf einen ausgewogenen Essensplan. Unser Essensplan ist in Form von Bildkarten im Eingangsbereich ersichtlich, sodass die Kinder eigenständig erkennen können, was es am Mittag zu essen gibt. Bei der Planung versuchen wir immer wieder die Wünsche der Kinder mit einzubeziehen.

Selbstverständlich achten wir auf Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien, sowie auf den religiösen oder kulturellen Hintergrund der Kinder.

Beim gemeinsamen Mittagessen ist es uns wichtig, dass wir eine angenehme Atmosphäre schaffen und den Kindern erste Verhaltensweisen unserer Esskultur vermitteln.

Für die Teilnahme am Mittagessen berechnen wir eine Essenspauschale, die über das Verpflegungsportal abgerechnet wird.

Nachmittagsnack:

Am Nachmittag bieten wir den Kindern nochmals einen kleinen Snack an. Gegen 14.30 Uhr können alle Kinder an einem Obst- oder Rohkoststeller „naschen“.

Getränke:

Den ganzen Tag besteht für die Kinder die Möglichkeit Wasser zu trinken.

4. Unser Team

4.1. *Arbeit im Team*

Unser gesamtes Team prägt die Atmosphäre in unserer Einrichtung, was eine direkte Auswirkung auf das Wohlbefinden von Kindern und Eltern hat. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist Grundlage dafür, dass wir sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich gute Arbeit leisten. Gegenseitige Unterstützung, Offenheit, Wertschätzung, respektvoller Umgang sowie das Einhalten von Absprachen zeichnen das Miteinander im Team aus.

Zu unserem Personal gehören viele pädagogische Fachkräfte, die in Voll- oder Teilzeit beschäftigt sind, sowie die Leitung der Einrichtung. Außerdem besteht unser Küchenteam aus drei Mitarbeiter/innen. Je nach Bedarf kann unser Team um Einzelfallhilfen erweitert werden (siehe Inklusion).

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Besprechungsformen. Diese Besprechungsformen dienen in erster Linie dazu, den Kita-Alltag zu organisieren, zu planen sowie zu verbessern und zu reflektieren. Durch unsere teiloffene Arbeit ist ein reger Austausch untereinander enorm wichtig.



Großteam:

Alle zwei Wochen trifft sich unser gesamtes Team montags von 15.00 Uhr – 17.00 Uhr zur Dienstbesprechung. Diese dient zur Information, Planung und Vorbereitung, sowie zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Kleinteam:

Wöchentlich trifft sich die Leitung unserer Einrichtung mit den Vollzeitkräften zum Austausch der pädagogischen Arbeit oder zur Informationsweitergabe.

Alle Teammitglieder sind verpflichtet, sich über den Inhalt der einzelnen Teamsitzungen in den verfassten Protokollen zu informieren und dies durch ihre Unterschrift zu bestätigen.

Gruppenteam:

In regelmäßigen Abständen tauschen sich die Kollegen/innen einer Gruppe aus. Hierbei werden Beobachtungen von Kindern dokumentiert und besprochen, Elterngespräche vorbereitet oder es werden wichtige Informationen auf Gruppenebene weitergegeben.

Blitzlicht:

Täglich kommt ein Teammitglied aus jeder Gruppe zum morgendlichen Blitzlicht zusammen. Hier werden tagesaktuelle Informationen weitergegeben oder Organisatorisches kurz abgeklärt.

In unserer Einrichtung findet für jedes Teammitglied einmal im Jahr ein Mitarbeiter/innengespräch statt. So ist eine Personalentwicklung möglich, die zur Qualitätssicherung der Arbeit beiträgt. Jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, Fortbildungen zu besuchen. Diese werden nach persönlichen Interessen oder nach den Belangen der Einrichtung ausgewählt. Zweimal im Jahr finden Konzeptionstage statt. Diese Tage dienen z. B. der gemeinsamen Fortbildung zu einem bestimmten Thema, sowie der Planung und der Reflexion unserer Arbeit. Die Überarbeitung unserer Konzeption erfolgt ebenfalls hier. Zur Stärkung der Teambildung findet einmal im Jahr unser Betriebsausflug und eine Weihnachtsfeier statt.

4.2. Praktikant/innen

Innerhalb unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, ein Schülerpraktikum, ein Praktikum im Rahmen der Erzieher/innenausbildung sowie eine praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zu absolvieren. Das Schulpraktikum dient in erster Linie dazu, den Schüler/innen einen Gesamteindruck über das Berufsbild der Erzieher/innen zu vermitteln.

Das Berufspraktikum innerhalb der Erzieher/innenausbildung und der praxisintegrierten Ausbildung (PIA) begleiten wir gemeinsam mit der jeweiligen Fachschule. Bei den fachspezifischen Aufgabenstellungen erhalten die Praktikant/der Praktikant Unterstützung und Anleitung durch eine Fachkraft aus unserem Team. So



ermöglichen wir jeder Praktikantin/jedem Praktikanten, ihre/seine Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und auszuprobieren.

Zudem besteht die Möglichkeit, ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) innerhalb unserer Einrichtung zu absolvieren.

5. Unsere Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern in unserer Einrichtung ergibt sich aus unserem Selbstverständnis von Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern. Darüber hinaus stellt das Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) in §9 sicher, dass Eltern Gehör finden. In jeder Kita können Eltern sich in verschiedenen Gremien einbringen und so die Zusammenarbeit mitgestalten.

Wir streben eine enge, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern an, da wir sie als „Experten für ihr Kind“ verstehen. Erziehung kann nur dann erfolgreich sein, wenn die gleichen Ziele sowohl von den Eltern als auch von der Kita verfolgt werden. Eine gelungene Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf jedes Kind aus.

Die Transparenz unsere Arbeit ist uns sehr wichtig. Alle Eltern erhalten Elterninformationen durch unsere Eltern-APP oder Aushänge in der Kita. Einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit erhalten die Eltern über unsere Projekttafel im Flur, die digitale Fotoprojektion im Elterncafé und den Überblick „Unsere Woche“ im Flur.

Tür- und Angelgespräche:

Kurze „Tür- und Angelgespräche“ finden während der Bring- und Abholphase statt. Dieser direkte Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen ist ein fester und wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit.

Elterngespräche:

In unseren halbjährlich stattfindenden Entwicklungsstandgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes aus. Basierend auf den Beobachtungen der Erzieher/innen der Stammgruppe und den eingeholten Informationen der Erzieher/innen aus den anderen pädagogischen Bereichen, können wir den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes aufzeigen. Alle Elterngespräche werden von uns protokolliert.

Elternabende:

Wir bieten regelmäßig Eltern- und Informationsabende an. In Zusammenarbeit mit dem Haus der Familie und der Beratungsstelle Herbstmühle sowie unseren Kooperationspartner/innen gibt es auch die Möglichkeit, an themenbezogenen Veranstaltungen für Eltern teilzunehmen.



Elterncafé:

Unser Elterncafé bietet allen interessierten Eltern die Möglichkeit, andere Eltern kennenzulernen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen, gerne auch bei einer Tasse Kaffee. Wir öffnen unser Elterncafé täglich von 7.30 Uhr – 8.55 Uhr. In der integrierten Info-Ecke finden sich zusätzlich Informationsmaterial, Broschüren und aktuelle Veranstaltungen des Familienzentrums und unserer Kooperationspartner.



Elternrat:

Gemäß den Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) bildet sich jedes Jahr der Elternrat. In jeder Gruppe werden zu Beginn des Kitajahres zwei Elternteile als Vertreter der Elternschaft gewählt, die dann den Elternrat bilden. Der Elternrat soll ein Bindeglied zwischen Träger, Einrichtung und Eltern sein. Somit sind die Mitglieder/innen gleichzeitig Ansprechpartner/innen für alle Eltern der Einrichtung wie auch für das pädagogische Personal und den Träger der Kita. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und bringen sie gegenüber der Kita-Leitung und dem Träger ein. Auch bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern arbeiten sie unterstützend mit.

Rat der Tageseinrichtung:

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreter/innen des Trägers, des pädagogischen Personals der Kita und des Elternrates. Aufgaben sind insbesondere die Erörterung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.



Förderverein:

Der Förderverein unterstützt die Arbeit unserer Kita finanziell. Durch dieses Engagement konnten in der Vergangenheit viele Projekte verwirklicht werden. Unser Förderverein ist ein eingetragener Verein und finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Die Unterstützung durch den Förderverein kommt allen Kindern unserer Einrichtung zugute. Um weitere Projekte verwirklichen zu können, hoffen wir auf Unterstützung durch neue Mitgliedschaften.

Feste und Feiern:

Feste haben eine große Bedeutung für Kinder. In unserer Kita finden zu unterschiedlichen Anlässen Feste und Feiern statt, die wir gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und feiern. Manche Feste feiern wir mit den Kindern innerhalb der Kita, und zu anderen sind Gäste herzlich willkommen. Alle Feste, die wir feiern, sollen das Gemeinschaftsgefühl fördern und allen viel Spaß und Freude machen. Feste, die nicht fehlen dürfen, sind unser Sommerfest, unser Abschiedsfest für die Maxikinder, unser Laternenumzug und unser Dankeschön-Fest.

„... wenn es mal nicht rundläuft!“:

An einem Ort, wo viele Menschen täglich zusammentreffen, kann es sein, dass „nicht immer alles rundläuft“. Daher ist es uns wichtig, dass Situationen, die zur Unzufriedenheit führen, angesprochen werden. Wir nehmen etwaige Beschwerden ernst, gehen ihnen nach, um diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden. Ein weiteres, wesentliches Element des Qualitätsmanagements unserer Einrichtung ist die regelmäßige anonyme Elternbefragung. Sie ist eine konstruktive Reflexion unserer Arbeit mit den Kindern und den Eltern. Jedes Jahr werden die Elternfragebögen durch das Kitateam ausgewertet und selbstkritisch bearbeitet. Das Kitateam nutzt diese Auswertung der Fragebögen, um den Qualitätsstandard zu halten und zu verbessern.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

6. Familienzentrum

In den vergangenen Jahren wurden mehr und mehr Kitas zu Familienzentren weiterentwickelt und zertifiziert. Bereits im Jahr 2007 haben wir das Zertifikat „staatlich anerkanntes Familienzentrum“ erhalten und im Jahr 2009 das Zertifikat „katholisches Familienzentrum“. Beide Zertifikate wurden seitdem mehrmals rezertifiziert.

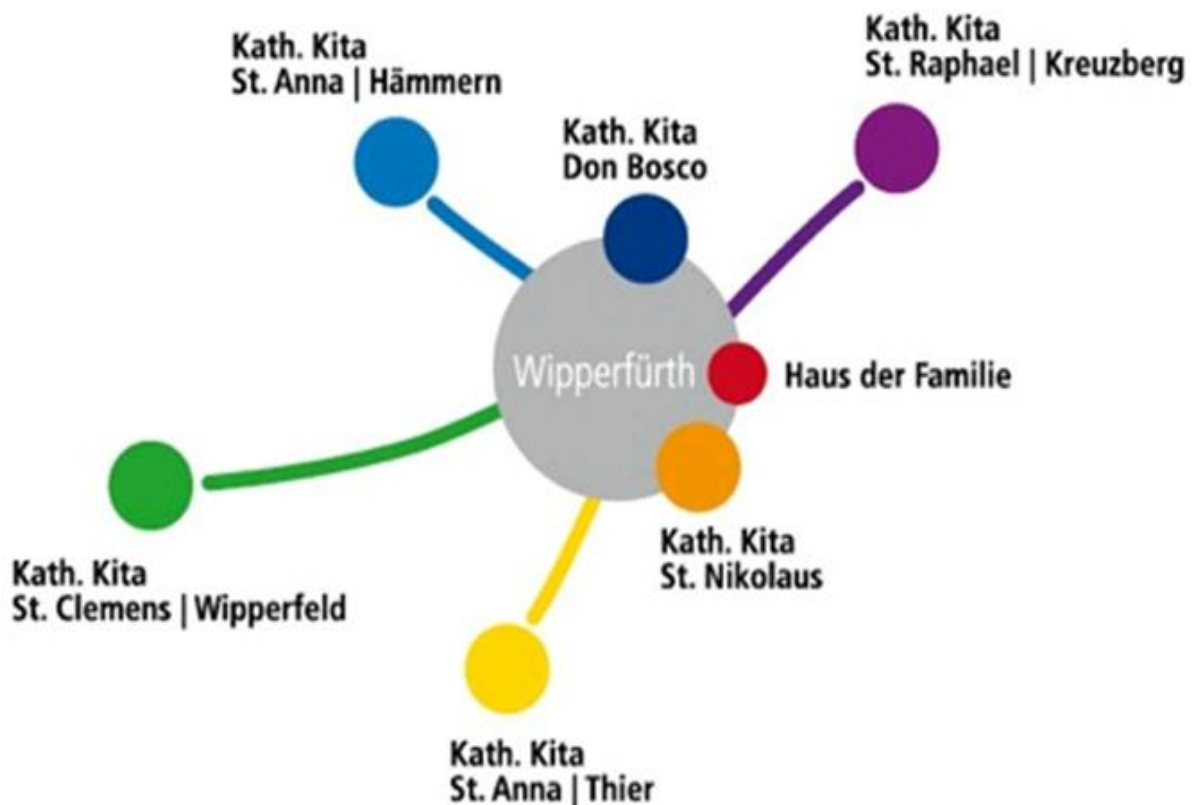
Schon seit langem ist es selbstverständlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita nicht nur als partnerschaftlich, sondern auch als familienergänzend beschrieben werden kann. Unsere Aufgabe soll es sein, Familien zu stärken und zu unterstützen – jede Familie nach ihren individuellen Bedürfnissen. Um den vielfältigen Familienmodellen mit ihren eigenen Fragen, Sorgen und persönlichen Anforderungen möglichst gerecht zu werden, bedarf es vieler verschiedener Ansatzpunkte, die eine Kita allein jedoch nicht bieten kann. So entstand die Idee von Familienzentren, die sich als ein Netzwerk verschiedenster Partner verstehen, um Familien in ihrem Alltag bedarfsgerecht zu unterstützen. Je breiter das Spektrum an Kooperationspartnern dabei aufgestellt ist, um so umfangreicher und individueller können Familien beraten, informiert und



unterstützt werden. Damit Familien diese Angebote möglichst unkompliziert annehmen können, wird die Kita als Knotenpunkt zwischen den Familien und den einzelnen Kooperationspartnern verstanden. In manchen Situationen sehen wir uns als Wegweiser und können benötigte Kontakte herstellen. In anderen Lebenssituationen braucht es fachliche Hilfen und eine kontinuierliche Unterstützung, die wir evtl. auch mit begleiten. Dabei ist uns wichtig, sowohl behutsam als auch offen miteinander umzugehen. Dass wir in jedem Fall an die Schweigepflicht gebunden sind, sehen wir als eine Selbstverständlichkeit an.

Diese beschriebene Kernaufgabe eines Familienzentrums wird sowohl für die Zertifizierung zum „staatlich anerkannten“ als auch zum „katholischen“ Familienzentrum zugrunde gelegt.

Als „katholisches Familienzentrum“ richten wir unseren Blick zusätzlich auf die Familie als kleine Gemeinschaft. Es ist unser Ziel, den besonderen Stellenwert der Familie in unserer Gesellschaft deutlich und in den einzelnen Angeboten die Werte des christlichen Miteinanders erlebbar zu machen. Täglich sind Kinder und Eltern im positiven Sinne gefordert, ihren Alltag miteinander zu leben und gleichzeitig den persönlichen Anforderungen in Kita, Schule oder Arbeitsplatz gerecht zu werden. Die verschiedenen Angebote in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern sollen daher als Hilfen verstanden werden, den Familienalltag positiver zu leben; Eigenkompetenzen zu stärken oder persönliche Lebenssituationen besser zu bewältigen und Perspektiven zu entwickeln.



Mit folgenden Kooperationspartnern arbeiten wir eng zusammen:

- Familienbildungsstätte „Haus der Familie“
- Psychologische Beratungsstelle Herbstmühle
- Frühförderung – Lebenshilfe Bergisches Land
- Ergotherapie - Therapie- & Rückenzentrum Wipperfürth
- Praxis für Logopädie Eicker & Gotter
- DRK – Seniorenzentrum

Darüber hinaus liegen in unserer Einrichtung eine Vielzahl von Broschüren oder Flyern zu unterschiedlichsten, familienbezogenen Angeboten zum Mitnehmen aus.

Das Qualitätsmerkmal „Familienzentrum“ wird durch ein Zertifikat, das für 4 - 5 Jahre gültig ist, bestätigt. Anschließend muss man sich erneut qualifizieren. Somit wird sichergestellt, dass die Qualitätsanforderungen stets im Blick behalten werden und die Rezertifizierung als Qualitätssicherung als fortlaufender Prozess verstanden wird.



7. Schlusswort

Mit viel Geduld und Engagement haben wir an unserer Konzeption gearbeitet. Alle Teammitglieder haben sich daran beteiligt und dazu beigetragen, diese Konzeption fertigzustellen. Wir hoffen, dass Sie einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen haben.

Unsere Arbeit mit den Kindern lebt von der Weiterentwicklung, was für uns bedeutet, dass wir unsere Konzeption regelmäßig überprüfen und ergänzen.

Ihr Team der Kita Don Bosco



